

Peter ELSTER

geb. 22.12.1913 Riepe

gest. 16.3.1990 Leer

Oberkreisdirektor, Landschaftspräsident

luth.

(BLO III, Aurich 2001, S. 129 - 134)

Peter Elster wuchs in Riepe in einer Pastorenfamilie mit fünf Geschwistern auf. Sein Vater, Theodor Elster, war Superintendent, später Generalsuperintendent (heute: Landessuperintendent). Er spielte in der Zeit des Nationalsozialismus eine wichtige Rolle in der oppositionellen Bekennenden Kirche und war zu dieser Zeit einer der bedeutendsten Geistlichen Ostfrieslands. Elsters Mutter, Hannah, geborene Siemens, verlebte ihre Kindheit und Jugend ebenfalls in einem Pastorenhaus in Ostfriesland.



Peter Elster (Quelle: Bildarchiv der Ostfriesischen Landschaft)

Peter Elster besuchte die Grundschule seines Heimatdorfes und später das Gymnasium Ulricianum in Aurich, das er 1934 mit dem Abiturabschluß verließ. In der Schulzeit wurde er außerhalb des Elternhauses verstärkt deutsch-national beeinflusst. 1931 wandte er sich dem Nationalsozialismus zu. Seit April 1933 war er Mitglied der Hitler-Jugend. In der "Meldung des Oberprimaners Peter Elster zur Reifeprüfung Ostern 1934" ist zu lesen, wie grundlegend er in seiner Jugend zum einen durch die christlich-lutherische Erziehung im Elternhaus und das dörfliche Umfeld, zum anderen durch das, wie er selbst schreibt, "Kennenlernen tiefster deutscher Not und Schmach" geprägt worden ist. Er war ein idealistischer junger Mann. Obwohl sein Vater ein konsequenter Gegner des Nationalsozialismus war, ist Elster in seiner Jugend ein Verfechter dieser Ideen gewesen; vielleicht im bewußten Gegensatz zum Vater. Nach dem Abitur wurde Elster in mehreren HJ-Funktionen tätig, zuletzt als hauptamtlicher Bannführer mit Dienstsitz in Oldenburg. 1938 nahm er das Studium der Rechtswissenschaften in Berlin auf. Mitglied der NSDAP war er seit dem 1. Mai 1937. Nach Aussage seines Sohnes haben dann die Vorgänge in der "Reichskristallnacht" ihn so beeindruckt, daß er sich innerlich vom Nationalsozialismus lossagte. Als Soldat ist er im Zweiten Weltkrieg an der West- und Ostfront eingesetzt gewesen. Zweimal wurde er verwundet. Trotz der Unterbrechungen seines Studiums durch Kriegseinsatz legte er 1941 die Erste juristische Staatsprüfung ab. 1944 heiratete er Anneliese Saathoff; das Paar bekam einen Sohn und zwei Töchter. Nach Kriegsende kam Elster als Oberleutnant in britische Gefangenschaft, und nach seiner Entlassung war er bis Januar 1947 wegen seiner hauptamtlichen HJ-Tätigkeit interniert. Das Entnazifizierungsverfahren endete mit der Einstufung nach Kategorie V (unbelastet).

Elster beendete 1951 seine juristische Ausbildung mit der Großen juristischen Staatsprüfung. Die ersten Verwaltungserfahrungen gewann er als angestellter Jurist beim Landkreis Leer und in der Landesverwaltung Oldenburg, dort zuletzt als Regierungsrat. 1955 wurde er zum Oberkreisdirektor des Landkreises Leer gewählt. Er sollte dieses Amt 23 Jahre, bis zum Erreichen der Altersgrenze, ausüben. Als er es übernahm, betrug die Arbeitslosenzahl im Landkreis Leer 15,2 Prozent. Aus der Fülle der Aufgaben, die sich in dieser Zeit des

Wiederaufbaus stellten, sollen hier nur die Handlungsfelder genannt werden, die über das normale Maß hinaus Elsters besonderen Einsatz deutlich machen.

Die Gebiets- und Verwaltungsreform hatte sich schon früh in Raumordnungsplanungen angezeigt. Als das Gutachten der niedersächsischen Sachverständigenkommission („Weber-Gutachten“) im März 1969 vorlag, drängte das Land Niedersachsen immer stärker auf die Umsetzung. Elster übernahm sehr früh die aktive Rolle und wirkte mit seiner genauen Kenntnis der örtlich-geographischen Verhältnisse wie auch der historischen und kulturellen Bedingtheiten auf eine schnelle Umsetzung hin, die auch die jeweiligen personellen Gegebenheiten und politischen Strömungen berücksichtigte. Bis 1972 entstanden so aus den drei Städten und 114 Gemeinden des Landkreises drei zum Teil vergrößerte Städte, drei Samt- und sechs Einheitsgemeinden, die alle die Vorgaben des Weber-Gutachtens erfüllten – eine außerordentliche Leistung. Die Verwaltungen in der ehemals mit vielen kleinen und kleinsten Gemeinden übersäten Fläche des Landkreises waren damit übersichtlich geordnet und konnten in die Hände von Fachleuten gelegt werden. Elster sorgte auch dafür, daß Beamte der Kreisverwaltung sich um entsprechende Positionen in den größeren Gemeinden bewarben. Wenn auch der Landkreis zunächst qualifizierte Mitarbeiter verlor, war zum Wohle aller jetzt eine geordnete, sachgerechte und effektive Verwaltung auf der unteren kommunalen Ebene durchgängig gesichert. Zusätzlich ergab sich eine sinnvolle Verzahnung des Wirkens von Gemeinden mit dem Landkreis und damit auch eine Entlastung der Bezirksregierung. Die Gebiets- und Verwaltungsreform forderte auch eine Neuordnung der Landkreise. Im ostfriesischen Bereich blieb der Landkreis Leer in seinen Grenzen nahezu unangetastet. Lediglich die Gemeinde Idafehn aus dem Landkreis Cloppenburg wurde nach Leer eingegliedert. Diese Regelung war mehr eine Art Flurbereinigung und grenzliche Abrundung. Die mittlere Größe des Landkreises und das intensive Einwirken Peter Elsters hatten weitere Veränderungen verhindert. Elsters Wissen um die Bedeutung der regionalen Einheit für das Leben der Menschen führte mit zum Erfolg.

Ein weiteres großes Problem war die Beherrschung des Außen- und Binnenwassers im Reiderland. Im Krieg und in den ersten Jahren danach hatte sich in diesem wichtigen Aufgabenbereich nichts getan. Die Sturmflut vom 31. Januar und 1. Februar 1953 zeigte den Reiderländern in dramatischer Weise, wie dringend die Deiche und die Entwässerungsmöglichkeiten in ihrem Gebiet überprüft und angepaßt werden mußten. Die Februarflut 1962 erinnerte in fataler Weise nochmals an die Versäumnisse. Zwar kam Ostfriesland 1962 mit einem blauen Auge davon, lediglich Dyksterhusen und Pogum waren vom Hochwasser betroffen. Die übrigen Deiche hielten bis auf einen Einbruch bei Völlen. Andere Teile der Nordseeküste mußten schwerste Schäden hinnehmen. Der Oberkreisdirektor führte als Hauptverwaltungsbeamter im Auftrage des Landes Niedersachsen die Aufsicht über die Wasser- und Bodenverbände. Diese Aufgabe nahm Elster aus eigener Jugenderfahrung sehr ernst. Bei den Deichschauern war er immer dabei, hatte dadurch nicht nur die Vorort-Kennntnis, sondern auch den direkten Erfahrungsaustausch mit den Betroffenen und den Fachleuten. Seine Meinung war gefragt. Die Siel- und Deichrichter wußten dabei ihre jahrhundertealte Eigenständigkeit immer zu wahren. Mit ihrem Oberkreisdirektor fühlten sie sich eng verbunden und schafften mit seiner Durchsetzungsqualität und seinem Einfluß erhebliche Verbesserungen. So wurden in seiner Amtszeit sechs Mündungsschöpfwerke gebaut und in Betrieb genommen, zwei weitere geplant. Fünf Unterschöpfwerke konnten noch zusätzlich geschaffen werden. Mit den nötigen Baumaßnahmen (Deichsicherung und Schöpfwerke) war nicht nur der Wasserschutz nach außen, sondern auch für das Binnenland gegeben. Die früher häufige Überflutung der Äcker und Weiden hatte nun ein Ende, und die Landwirte konnten wie in anderen Teilen Niedersachsens ihrer Tätigkeit geregelt nachgehen. Es war eine erhebliche Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen im Reiderland.

Ein besonderer Schwerpunkt von Elsters Arbeit war die Sicherung und Entwicklung der Bildungseinrichtungen in seinem Wirkungsbereich. Im Vorstand der Volkshochschule Leer war der Landkreis wie die Stadt Leer und der DGB geborenes Mitglied. Seit 1956, also kurz nach der Aufnahme seiner Arbeit als Oberkreisdirektor, nahm Elster selbst diese Aufgabe bis zu seiner Pensionierung wahr. Vertretungen kamen selten vor. Von 1965 bis 1968 war er Vorsitzender des Vorstandes. Während der Zeit seiner Mitwirkung im Vorstand erfuhr die wichtige Bildungseinrichtung Volkshochschule immer wieder Unterstützung im Kreistag und in der Verwaltung, die auch wesentliche finanzielle Hilfen einschloß. Elsters vielfältige Aktivitäten in diesen Funktionen waren für die VHS Leer von entscheidender Bedeutung und kamen der Bevölkerung des Landkreises gerade in den wichtigen Zeiten der Veränderungen der Arbeitswelt durch gezielte Bildungs- und Fortbildungsangebote zugute. Die VHS begann, die Einrichtung einer Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie zu betreiben. Elster erlebte im VHS-Vorstand die Entwicklung mit und begleitete sie als Jurist und in seiner OKD-Funktion. Als dann im Oktober 1971 die ersten Vorlesungen stattfanden, war Elster am 9. September vom Vorstand der VHS zum Akademieleiter gewählt worden. Diese Funktion, die mehr der Repräsentation diene, hat er bis zum Ende seiner Dienstzeit als OKD wahrgenommen.

Im Schulbereich ergaben sich durch die seit 1957 in Niedersachsen laufenden Reformbestrebungen erhebliche Veränderungen in der Schulorganisation, besonders im Flächenbezirk Ostfriesland. Die dazu geschaffenen gesetzlichen Vorgaben brachten auch dem Landkreis Leer und seinen Gemeinden erhebliche zusätzliche Aufgaben im Bereich der Planung und Durchführung dieser umwälzenden schulischen Neuordnung. Die Gebiets- und Verwaltungsreform überschneidet sich in vielfältiger Weise mit diesen schulischen Veränderungen. Größere Gemeinden und größere Schulen mußten gemeinsam gedacht werden. Elster stellte sich mit seiner Verwaltung dieser grundlegenden Umgestaltung. Neben der Erarbeitung und Durchsetzung neuer Verwaltungs- und Schulstrukturen galt es, erhebliche Finanzmittel für den Bau der neu entstehenden Mittelpunktschulen und Orientierungsstufen bereitzustellen. Die Abstimmung zwischen Gemeinden und Schulbehörde konnte häufig über den Landkreis, mit Peter Elster, konfliktlos erfolgen, als das im unmittelbaren Mit- und Gegeneinander der direkt Betroffenen möglich gewesen wäre. 1976 traten die Gemeinden die Trägerschaft für das Schulwesen oberhalb der Grundschulen an den Landkreis ab. Im Blick auf das berufsbildende Schulwesen, das sich entsprechend der wirtschaftlichen Entwicklung neu ordnete und erhebliche Baumaßnahmen nötig machte, war der Landkreis als Schulträger in besonderer Pflicht. Es entstand an der Blinke ein großzügiges Schulzentrum.

Daß drei historische Bauten im Kreis Leer durch den Landkreis erworben und damit für die Zukunft gesichert werden konnten, hat Elster gegen viele Widerstände durchgesetzt. 1971 war es das Gut Stikelkamp, 1973 die Haneburg und 1975 die Evenburg, die in die Trägerschaft des Landkreises übergangen. Sie wurden mit erheblichem Geldaufwand restauriert und dann neuen Aufgaben geöffnet. Stikelkamp wurde Tagungs- und Freizeitzentrum, die Haneburg Sitz der Volkshochschule mit Veranstaltungsräumen, die Evenburg Standort der Lehrerausbildungsseminare im Grundschul-, Sekundarstufen- und Gymnasialbereich für Ostfriesland und das nördliche Emsland. Die Kreismusikschule und die Kreisbildstelle fanden zusätzlich dort ihr Domizil. Trotz der für den Landkreis erheblichen Kosten setzte sich der Ursprungsgedanke von Elster durch. Die Abgeordneten des Kreistages und im Laufe der Zeit immer mehr Bürger stützten den Erwerb und die Restaurierung. Die neuen Nutzungsmöglichkeiten nahmen sie bereitwillig an.

Von 1964 bis 1988 war Elster Präsident der Ostfriesischen Landschaft. Im Laufe dieser 24 Jahre stand seine Wiederwahl nie in Frage. Aus Altersgründen schloß er 1988 eine erneute Kandidatur aus. In seiner langen Präsidialzeit vollzogen sich in der Landschaft erhebliche

Veränderungen, die zum großen Teil von ihm initiiert und durchgesetzt wurden. Dabei haben seine Tätigkeit als Oberkreisdirektor und die vielen Aktivitäten in überregionalen Gremien wesentlich geholfen, neue und zeitangemessene Inhalte zu setzen, eine moderne Struktur aufzubauen, die Wirksamkeit der Landschaft nach innen und außen zu verstärken. Elster hat es immer wieder vermocht, Menschen für die Arbeit zugunsten Ostfrieslands zu gewinnen. Dabei gelang es besonders, das ehrenamtliche Mitwirken zu aktivieren. Die Ostfriesische Landschaft wurde unter seiner Präsidentschaft zu einer modernen Kulturinstitution. Die enorme Entwicklung der Ostfriesischen Landschaft in der Zeit seiner Präsidentschaft ist schon am Etat abzulesen, der 1964 DM 433 382 umfaßte und 1988 auf DM 3 816 100 angestiegen war. Inhaltlich hatten sich die Aufgaben wesentlich erweitert und vertieft. Ablesbar ist dies auch an den Verfassungsänderungen, den organisatorischen Neuordnungen und der vermehrten Zahl qualifizierter Mitarbeiter. Die Landschaft wurde nicht nur größer, sondern auch bedeutender und wirksamer. Ihre Arbeit und deren Ergebnisse wurden verstärkt in Ostfriesland und Niedersachsen wahrgenommen. Sie flossen in viele regionale und überregionale Gremienentscheidungen ein.

Die neuen und erweiterten Arbeitsfelder der Landschaft bezogen sich zunächst auf den Aus- und Neubau der Landschaftsbibliothek. Sie erhielt Anfang der sechziger Jahre einen Neubau und wurde zur wissenschaftlichen Regionalbibliothek im universitätsfernen Ostfriesland mit Schwerpunkt auf Geisteswissenschaften und vor allem auf Frisica und Ostfrisica entwickelt. Ein weiterer Akzent lag im Hinblick auf die stark steigende Anzahl der Lehrer auf der Anschaffung pädagogischer Fachliteratur.

Die Aufgaben des Forschungsinstituts waren so gewachsen, daß ein Anbau am Landschaftshaus nötig wurde. Die Anzahl der qualifizierten Mitarbeiter erhöhte sich. Ohne zusätzliche finanzielle Mithilfe der Landkreise konnten die Aufgaben nun nicht mehr geleistet werden. Für deren Einbindung war Elster ein von seiner anfänglichen Doppelfunktion und seiner Erfahrung her wichtiger Förderer.

Das Regionale Pädagogische Zentrum Aurich (RPZ), eine von Bund, Land und Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft ins Leben gerufene und finanzierte Einrichtung für Schulentwicklung und Lehrerfortbildung, sollte nach dreijähriger Arbeit vom Land Niedersachsen nicht mehr gefördert werden. Nach heftigen Protesten fast aller regionaler Gruppierungen verhandelte die Ostfriesische Landschaft mit dem Niedersächsischen Kultusminister. Elster gelang es, dieses für Ostfriesland so wichtige Institut zu erhalten und in die Landschaft einzugliedern. Gleichzeitig konnte die Finanzierung durch das Land im wesentlichen vertraglich gesichert werden.

Ein neues Vorhaben, MOBILE (= Museen Ostfrieslands als Bildungsstätten und Lernorte), wurde in Zusammenarbeit mit dem Land Niedersachsen entwickelt. Es sollte die regionale Geschichte und Kultur für die Schulen nutzbar machen. Damit konnte die Historie Deutschlands und der Welt mit der lebensnahen Heimat verbunden werden. Diese umfassende Aufgabe, von der Landschaft intensiv betrieben, führte zur Neubesinnung und einer gezielten Präsentations- und Archivordnung in den einzelnen Ortsmuseen. Gleichzeitig entstand ein regionaler Museumsverbund.

Die Heimatsprache, das ostfriesische Plattdeutsch, lag Elster sehr am Herzen. Er hat es zu regionalen Anlässen immer gesprochen, auch Schriftliches verfaßt. Man hat ihm gerne zugehört und die Feinheiten seiner „ostfreeske Taal“ bewundert. Das ostfriesische Niederdeutsch bekam durch ihn wieder einen besonderen Stellenwert und wurde zunehmend gefördert.

Elster war auch spiritus rector der Ostfriesland-Abende in Bonn, die gemeinsam von der

Landschaft und den Landkreisen veranstaltet wurden. Hochrangige Politiker von Bund und Land nahmen neben den Vertretern der Landschaft, der Kreise, der Wirtschaft und der Kultur Ostfrieslands daran teil. Hier wurde die industrieschwache und immer mit Arbeitslosigkeit kämpfende Region vorgestellt. Bei landesüblichem Essen und Trinken war immer auch die Geschichte und Kultur dieser Region ein wichtiges Thema. Viele Ostfriesland fördernde Objekte wurden hier angedacht und auf den Weg gebracht.

Diese eben erwähnten, in der 24jährigen Präsidentschaftszeit Elsters verstärkten oder neu entwickelten Arbeitsbereiche und deren Ergebnisse sind natürlich ein Gemeinschaftswerk. Es waren die fest angestellten Mitarbeiter und viele ehrenamtliche Helfer, die umsetzten und mitdachten. Aber Elster hat entscheidende und zukunfts wichtige Entwicklungen angestoßen, Vorschläge in einen Zusammenhang gestellt, nach innen und außen abgesichert und durchgesetzt. Seine Erfahrungen und seine Möglichkeiten, die er in vielen übergeordneten Gremien gesammelt hatte, halfen ihm dabei. Einige, in denen er über Ostfriesland hinaus mitwirkte, sollen hier genannt werden: Elster war Vorsitzender der Verbandsversammlung und des Verbandsvorstandes des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes, Mitglied des Beirates der Niedersächsischen Sparkassenstiftung, Vorstandsmitglied des Niedersächsischen Landkreistages, Beiratsvorsitzender beim Beauftragten des Bundes und des Landes für den Küstenplan, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Landkreise der Regierungsbezirke Aurich und Osnabrück, Mitglied der Landessynode in Hannover, Vorsitzender der Ems-Dollart-Region, Mitglied des Friesenrates.

Elster war nicht nur der nach außen wirkende Repräsentant für Ostfrieslands Kultur und Geschichte. Er war es auch, der in seinen vielen Funktionen verdeutlichte, wie wichtig es ist, über Jahrhunderte gewachsene regionale Besonderheiten zu erhalten und zu fördern. Er wurde nicht müde, seine Arbeitskraft und seine Fähigkeiten dafür einzusetzen, die wirtschaftliche Benachteiligung Ostfrieslands zu verringern, indem die Infrastruktur verbessert und die Ansiedlung von Handel und Industrie weiter entwickelt wurde. Peter Elster nimmt einen herausragenden Platz in der Geschichte Ostfrieslands ein.

Für seine Verdienste wurde Elster ausgezeichnet mit dem Joost-van-den-Vondel-Preis der Stiftung F.V.S. zu Hamburg (1973), dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (1973) sowie dem großen Verdienstkreuz zum Niedersächsischen Verdienstorden (1978).

Werke: Hochmoorerschließung im Oberledingerland, in: Land am Meer. Zwischen Marsch und Moor. Beiträge zur Heimatkunde und Geschichte von Kreis und Stadt Leer, Leer 1961, S. 19-35; Heimatchronik des Kreises Leer (Heimatchroniken der Städte und Kreise des Bundesgebietes 26), Köln 1962; Ostfriesland. Land an der See, Land an der Grenze, Land im Wandel, in: Ostfriesland. Zeitschrift für Kultur, Wirtschaft und Verkehr, 1968, H. 4, S. 2-6; Festansprache zur 200-Jahr-Feier des Rhauferfahn, in: Friesische Blätter. Beil. zu Generalanzeiger, 1969, S. 92; Von Frieslands Freiheit. Vortrag von Peter Elster, gehalten anlässlich der 20. Wiederkehr der Charterfeier des Rotary-Clubs Leer am 9.11.1974 im Rathaussaal zu Leer, Leer 1974; Von Frieslands Freiheit, in: Unser Ostfriesland. Beil. zu Ostfriesen-Zeitung, 1975, Nr. 1; Heimat, wat bedüd dat egenlik?, in: ebd., 1984, Nr. 17; Kultur und Wirtschaft getreuliche Schwestern, in: ebd., 1986, Nr. 5; Harde Kolonistenarbeit un wietlopije Schippersklokheit, in: Ostfriesland Journal, 1986, Nr. 8, S. 57-59; Ostfriesland. Photographie Albert Wehner. Text Detlef Hartlap. Mit Beitr. von Peter Elster, München 1986; 700 Jahre Simonswolde. Festvortrag, in: Unser Ostfriesland. Beil. zu Ostfriesen-Zeitung, 1987, Nr. 14; Erinnerungen eines früheren Aufsichtsbeamten, in: Sielacht Rheiderland. Der Südosten, hrsg. von Anton Wübbena-Mecima, Weener 1989, S. 45-49.

Quellen: Meldung des Oberprimaners Peter Elster zur Reifeprüfung Ostern 1934 (StAA, Rep. 171, Nr. 400); NSDAP-Mitgliedskartei (Bundesarchiv Berlin); Entnazifizierungsakte (StAA, Rep. 250); Sitzungsprotokoll des Landkreises Leer vom 2.7.1955 (Landkreis Leer); Privatarchiv von Hartmut Marwick (ehem. Kreisdirektor Landkreis Leer); Protokoll der VHS-Vorstandssitzung vom 9.9.1971 (VHS Leer); Jahresberichte der Ostfriesischen Landschaft von 1964-1988 (Ostfriesische Landschaft, Aurich); Mitteilungen von Dr. Theodor Elster (OKD Uelzen), Anton Wübbena-Mecima und Anton Pawelczyk (Landräte in der Amtszeit Elsters), Alfred Spanjer (Kreisoberamtsrat und langjähriger Mitarbeiter Elsters).

Literatur: Stiftung F.V.S. zu Hamburg (Hrsg.), Joost-van-den-Vondel-Preis 1973, Hamburg 1973 (Portr.); Zeitungsberichte über die Verabschiedung als OKD am 22. und 23.12.1978 in: Ostfriesen-Zeitung, Rheiderland, Generalanzeiger, Ostfriesische Nachrichten und Borkumer Zeitung; Anton P e n n i n g, Peter Elster †, in: Ostfriesen-Zeitung vom 17.3.1990 (Portr.); Jakob T h o l u n d, Peter Elster, in: Zwischen Eider und Wiedau. Heimatkal. für Nordfriesland, 1991, S. 197 (Portr.); Michael R a d e m a c h e r, Wer war wer im Gau Weser-Ems. Amtsträger der NSDAP und ihrer Organisationen in Oldenburg, Bremen, Ostfriesland sowie der Region Osnabrück-Emsland, Hamburg 2000.

Porträt: Ölbild im Landschaftshaus, Aurich; Photographien beim Landkreis Leer und in der Landschaftsbibliothek, Aurich.

Hannes Hothan